

Antrag 177/II/2022**KDV Pankow****Der Landesparteitag möge beschließen:****Berliner Staatschor diskriminierungsfrei**

1 Der Landesvorstand der SPD wird beauftragt, darauf hin-
 2 zuwirken, dass die Mitglieder des Abgeordnetenhauses
 3 einen Gesetzentwurf vorlegen, der den chancengleichen
 4 Zugang zu der landeseigenen Bildungseinrichtung, dem
 5 von der Universität der Künste betriebenen Staats- und
 6 Domchor, unabhängig vom biologischen Geschlecht re-
 7 gelt.

8

Begründung

10 Die SPD steht für Chancengleichheit unabhängig vom
 11 Geschlecht. Alle Berliner Stellen sind zu Gleichberechtigung
 12 und Nichtdiskriminierung verpflichtet. Die Regie-
 13 rungskoalition hat sich zu Vielfalt und zur Fortentwick-
 14 lung des Berliner Landesdiskriminierungsgesetzes (LADG)
 15 verpflichtet. Geschlechtsdiskriminierungen sind nach § 2
 16 LADG verboten.

17

18 Gegen diese Grundsätze verstößt die Universität der
 19 Künste (UdK), welche den Zugang zum Chor mit 230 Plät-
 20 zen für Jungen reserviert. Die UdK hat zwar in einem Ge-
 21 richtsverfahren 2019 erklärt, die Knabenchorsatzung von
 22 1923 nicht mehr für verbindlich zu halten. Das Verwal-
 23 tungsgericht Berlin hatte der UdK angesichts des „Über-
 24 denkens der Aufnahmepraxis“ für die notwendigen wei-
 25 teren „Anpassungs- und Abstimmungsprozesse“ Zeit zu-
 26 gestanden.

27

28 Seitdem ist nichts passiert. Bis heute hat die UdK keine
 29 geschlechtsneutralen Aufnahmekriterien und kein faires
 30 Aufnahmeverfahren geregelt. Nach wie vor berücksich-
 31 tigt die UdK allein Jungen. Damit verwehrt die Universi-
 32 tät anderen Geschlechtern die hochwertige und kosten-
 33 freie Ausbildung und die Möglichkeit, mit herausragen-
 34 den Künstler:innen und Klangensembles zusammenzuar-
 35 beiten und internationale Konzerterfahrung zu sammeln.
 36 Schließlich verstößt die Aufnahmepraxis gegen die eigene
 37 Gleichstellungssatzung der UdK.

38

39 Wegen des Beharrungsvermögens bedarf es deshalb ei-
 40 ner gesetzlichen Regelung, die den Zugang und die vor-
 41 behaltsfreie Aufnahme unabhängig vom männlichen Ge-
 42 schlecht regelt.

43

44 Es gibt keine Rechtfertigung für die Privilegierung des
 45 männlichen Geschlechts. Das sog. Knabenchorkonzept
 46 folgt in seinen Ursprüngen allein dem kirchlichen Regime,
 47 Frauen und Mädchen von der Liturgie auszuschließen.
 48 Knabenchöre sind „Artefakte einer vormodernen Rechts-

Empfehlung der Antragskommission**Votum folgt auf der AK 26.05.2023**

LPT II-2022: Überweisen an: ASF, FA XII Kulturpolitik (**Kon-
 sens**)

Stellungnahme ASF:

Die ASF hält es für wichtig, dass Chöre in staatlicher Trä-
 gerschaft für alle Geschlechter offenstehen. Das gilt auch
 für den Staats- und Domchor der Universität der Künste.
 Die staatliche Förderung für Chöre muss gleich und ge-
 recht verteilt werden, so dass alle Geschlechter gleicher-
 maßßen davon Nutzen haben. Die bestehende Ungleichbe-
 handlung bei der Förderung muss sofort aufgehoben wer-
 den.

Konsolidierte Fassung der AK (Trenczek, Bräcklein, Unger):

1. Der Landesvorstand der SPD wird beauftragt, darauf hin-
 zuwirken, dass die Mitglieder des Abgeordnetenhauses
 und die sozialdemokratischen Mitglieder des Berliner Se-
 nats auf die Universität der Künste als Trägerin des Staats-
 und Domchor einwirken, umgehend den Zugang zu die-
 sem und den Ausbildungsgruppen unabhängig vom bio-
 logischen Geschlecht verbindlich zu regeln und zu veröf-
 fentlichen.

2. Weiterhin ist durch die UdK festzulegen, dass die Chor-
 gruppen der UdK, in denen die musikalische Ausbildung
 erfolgt, unabhängig vom Geschlecht zu bilden sind und
 ein diskriminierungsfreier Zugang künftig eröffnet wird."

49 praxis“, PD Dr. phil. Dr. habil. Stefan Lindl, Universität
50 Augsburg. Für eine vollständig staatlich finanzierte Bil-
51 dungseinrichtung des Landes Berlin ist das Konzept nicht
52 mehr hinnehmbar.

53

54 Soweit von Gegnern der Gleichstellung ein spezifischer
55 Klang behauptet wird, handelt es sich um eine Erfindung
56 wie das Knabenchorkonzept selbst. In England hat man
57 bereits vor 30 Jahren aus Gleichstellungsgründen begon-
58 nen, von der ausgrenzenden Knabenchorpraxis Abstand
59 zu nehmen und die großen Kathedralchöre für Mädchen
60 zu öffnen. Wissenschaftliche Untersuchungen haben ge-
61 zeigt, dass es keinen generellen Klangunterschied zwi-
62 schen Mädchen- und Jungenstimmen vor dem Stimm-
63 wechsel gibt, wenn alle Kinder die gleiche Gesangsausbil-
64 dung erhalten.